



Freundlich und niveauvoll bedient die Fachverkäuferin Genossin Elke Schladitz im Leipziger Konsument-Warenhaus „Am Brühl“ ihre Kunden. Als Mitglied der FDJ-Gruppenleitung wurde sie zu den Volkswahlen 1971 als Nachfolgekandidatin der Volkskammer gewählt. Foto: ADN-ZB/Gahlbeck

stigung der internationalen und kommunistischen Arbeiterbewegung informiert zu werden. Insgesamt ist es notwendig, der Arbeiterjugend weitaus stärker Zusammenhänge und Hintergründe von Erscheinungen im internationalen Geschehen zu erläutern und nachzuweisen, daß die Kräfte des Friedens und des Sozialismus weiter im Vormarsch sind.

Die Haltung der Arbeiterjugend gegenüber dem imperialistischen System wird immer stärker durch ein klassenmäßiges Herangehen bestimmt. Dort, wo der Imperialismus offen sein j wahres Gesicht zeigt, zum Beispiel im Krieg gegen Vietnam und die Völker Indochinas, mit der aggressiven Politik Israels im Nahen Osten, bei der unmenschlichen Behandlung von Angela Davis, stößt er auf eindeutige Ablehnung. Aber es zeigen sich auch Illusionen, und nicht immer durchschauen junge Arbeiter, daß die imperialistischen Mächte — darunter die

BRD — gezwungen sind, sich dem zugunsten des Sozialismus veränderten Kräfteverhältnis anzupassen. Daher versuchen sie mit verdeckten Mitteln ihre wahren Ziele zu erreichen. Die Gefährlichkeit des Imperialismus und seine unversöhnliche Feindschaft gegenüber dem Sozialismus bleibt bestehen. Deshalb sollten die Parteiorganisationen stärker das Wesen imperialistischer Politik und die neuen Erscheinungen in der Strategie und Taktik des Imperialismus gegen den Sozialismus den jungen Arbeitern vermitteln.

Der VIII. Parteitag hat deutlich gemacht, daß die Ansprüche an die Grundorganisationen der Partei, die Arbeiterjugend im Geist ihrer Klasse zu erziehen, weiter wachsen. Es geht um einen Nachwuchs der Arbeiterklasse, der bewußt die ganze Kraft, sein Wissen und Können zum Nutzen der sozialistischen Gesellschaft einsetzt. Das entspricht vollauf dem Hinweis